S 6 AS 4759/19

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 6 AS 4759/19
Datum	05.05.2020

2. Instanz

Aktenzeichen	L 19 AS 728/20
Datum	23.09.2020

3. Instanz

Datum	14.12.2021

Â

Die Revision des KlÃ¤gers gegen das Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 23. September 2020 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Kosten sind nicht zu erstatten.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

Â

1

Umstritten ist die RechtmÃ¤Ãigkeit eines Verwaltungsakts, der eine Eingliederungsvereinbarung (EinglVb) ersetzte.

Â

2

Der KlÃ¤ger bezog vom beklagten Jobcenter AlgÂ II. Nachdem es nicht zum Abschluss einer EinglVb gekommen war, erlieÃ der Beklagte einen die EinglVb ersetzenden Verwaltungsakt *(Bescheid vom 1.8.2019, dem KlÃ¤ger zugestellt am 6.8.2019; Widerspruchsbescheid vom 18.11.2019)*. Gegenstand des ersetzenden Verwaltungsakts war die Beauftragung eines MaÃnahmetrÃ¤gers und die Verpflichtung des KlÃ¤gers zur Teilnahme an einer MaÃnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung mit dem Titel â Richtungswechsel â Neue Wege gehenâ. Die MaÃnahme begann am 7.8.2019 und endete am 14.5.2020 (9,25 Monate). Der Verwaltungsakt sollte â bis auf weiteresâ gelten und enthielt eine Regelung zur â Fortschreibung des ersetzenden Verwaltungsaktsâ, wonach die Inhalte des Bescheids regelmÃ¤Ãig, spÃ¤testens jedoch nach Ablauf von sechs Monaten, zu Ã¼berprÃ¼fen und im Falle nÃ¤her beschriebener Ãnderungen der VerhÃ¤ltnisse mit einem neuen ersetzenden Verwaltungsakt fortzuschreiben seien. Der Widerspruchsbescheid enthielt zusÃ¤tzlich AusfÃ¼hrungen zum Ermessen im Hinblick auf die Geltungsdauer.

Â

3

Der Beklagte bot dem KlÃ¤ger die MaÃnahme noch einmal durch ein weiteres Schreiben an und erklÃ¤rte zugleich, notwendige Kosten im Zusammenhang mit der Teilnahme wie Fahrkosten kÃ¶nnten Ã¼bernommen werden *(Schreiben vom 2.8.2019)*. Der KlÃ¤ger trat die MaÃnahme nicht an. Der Beklagte minderte daraufhin â unter Berufung auf Â§Â 31 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II (Nichtantritt einer zumutbaren MaÃnahme zur Eingliederung in Arbeit) â das Alg II des KlÃ¤gers in HÃ¶he von 30Â % des Regelbedarfs fÃ¼r die Dauer von drei Monaten *(Bescheid vom 31.10.2019; Widerspruchsbescheid vom 9.12.2019)*. Die hiergegen erhobene Klage ist noch anhÃ¤ngig *(Klageverfahren S 6 AS 98/20 beim SG KÃ¶ln)*.

Â

4

Der KlÃ¤ger hat gegen den die EinglVb ersetzenden Verwaltungsakt am 22.11.2019 und damit noch vor Ablauf der MaÃnahme (Anfechtungs-)Klage erhoben, mit der er insbesondere rÃ¼gt, die Geltungsdauer sei nicht von hinreichenden ErmessenserwÃ¤gungen getragen. Der Verwaltungsakt hÃ¤tte zudem bis zum Ende der MaÃnahme am 14.5.2020 befristet werden mÃ¼ssen. Das SG hat die Klage abgewiesen *(Gerichtsbescheid vom 5.5.2020)*. Das LSG hat die Berufung, mit der der KlÃ¤ger sein Anfechtungsbegehren weiterverfolgt hat, zurÃ¼ckgewiesen *(Urteil vom 23.9.2020)*. Die Festlegung des Geltungszeitraums des Verwaltungsakts durch den Beklagten sei nicht zu beanstanden. Ermessensfehler seien insoweit nicht ersichtlich. Der im Bescheid vorgesehene ÃberprÃ¼fungsmechanismus entspreche

den gesetzlichen Anforderungen.

Â

5

Mit der vom LSG zugelassenen Revision rÃ¼gt der KlÃ¤ger eine Verletzung von Â§Â 15 SGBÂ II insoweit, als hinsichtlich der Geltungsdauer ein Ermessensnichtgebrauch vorliege. Im Ergebnis habe sich der Beklagte wegen der Geltung â□□bis auf weiteresâ□□ fÃ¼r gebunden gehalten. Selbst unter der Annahme, der Beklagte habe sein Ermessen erkannt, fehle es jedenfalls an der Mitteilung hinreichender ErmessenserwÃ¤gungen iS von Â§Â 35 AbsÂ 1 SatzÂ 3 SGBÂ X. Der Verwaltungsakt sei zudem nicht hinreichend bestimmt. Er enthalte keine Angaben zum zeitlichen Umfang der MaÃ□nahme und zur MÃ¶glichkeit der Ã□bernahme weiterer Kosten.

Â

6

Auf den gerichtlichen Hinweis, dass die Anfechtungsklage unzulÃ¤ssig geworden sein dÃ¼rfte, weshalb Gelegenheit zur Stellung eines Fortsetzungsfeststellungsantrags und zur Darlegung eines Feststellungsinteresses gegeben werde, hat der KlÃ¤ger zuletzt vorgetragen, ein Interesse an der Feststellung bestehe im Hinblick auf das noch anhÃ¤ngige Sanktionsverfahren unter dem Gesichtspunkt der PrÃ¤judizialitÃ¤t.

Â

7

Der KlÃ¤ger beantragt (schriftsÃ¤tzlich) nunmehr,
1)Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â das Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 23. September
Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â 2020 und den Gerichtsbescheid des Sozialgerichts KÃ¶ln vom 5.Â Mai 2020 sowie
Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â den Eingliederungsverwaltungsakt vom 1.Â August 2019 in der Gestalt des
Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Widerspruchsbescheids vom 18.Â November 2019 aufzuheben,

2)Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â hilfsweise festzustellen, dass der Eingliederungsverwaltungsakt vom 1.Â August
Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â 2019 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 18.Â November 2019
Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â rechtswidrig war.

Â

8

Der Beklagte verteidigt das angegriffene Urteil und beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

Â

II

Â

9

Die zulÃ¤ssige Revision des KlÃ¤gers, Ã¼ber die der Senat mit EinverstÃ¤ndnis der Beteiligten ohne mÃ¼ndliche Verhandlung entscheidet *(*Â§Â 124 AbsÂ 2 SGG*)*, ist unbegrÃ¼ndet *(*Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG*)*. Die auf Aufhebung des die EinglVb ersetzenden Verwaltungsakts gerichtete Anfechtungsklage ist ebenso unzulÃ¤ssig *(4.)* wie die hilfsweise erhobene Fortsetzungsfeststellungsklage *(5.)*.

Â

10

1. Die ZulÃ¤ssigkeit der Revision begegnet keinen Bedenken. Dies gilt auch im Hinblick auf den Hilfsantrag. Insbesondere steht Â§Â 168 SatzÂ 1 SGG, wonach KlageÃ¤nderungen im Revisionsverfahren mit der Folge der Verwerfung der Revision unzulÃ¤ssig sind *(zur Rechtsfolge nur Leitherer in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, 13. Aufl 2020, Â§Â 168 RdNrÂ 2d)*, dem erstmalig im Revisionsverfahren gestellten Fortsetzungsfeststellungsantrag nicht entgegen *(BSG vom 14.2.2013 â□□Â* BÂ 14Â AS 195/11Â R*Â â□□* BSGE 113, 70 *= SozR 4-4200 Â§Â 15 NrÂ 2, RdNrÂ 12 mwN)*, weil es sich nicht um eine KlageÃ¤nderung handelt. Der Fortsetzungsfeststellungsantrag kann zulÃ¤ssig hilfsweise neben dem Aufhebungsantrag fÃ¼r den Fall gestellt werden, dass Erledigung eingetreten ist *(vgl nur Keller in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, 13. Aufl 2020, Â§Â 131 RdNrÂ 8b mwN)*.

Â

11

2. Streitgegenstand des Revisionsverfahrens ist neben den vorinstanzlichen Entscheidungen der die EinglVb ersetzende Bescheid des Beklagten vom 1.8.2019 in Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 18.11.2019 â□□ unabhÃ¤ngig davon, ob die hiergegen erhobene Anfechtungsklage noch zulÃ¤ssig ist. Soweit der Beklagte dem KlÃ¤ger die MaÃ□nahme, die Gegenstand des Bescheids vom 1.8.2019 war, mit weiterem Schreiben vom 2.8.2019 angeboten hat, handelte es sich bei diesem Angebot â□□ entgegen der Ansicht des LSG, das insoweit von einem â□□Zuweisungsbescheidâ□□ spricht und ungeachtet der vom KlÃ¤ger im

Revisionsverfahren bestrittenen Bekanntgabe dieses Schreibens â□□ nicht um einen Verwaltungsakt, der den Bescheid vom 1.8.2019 ggf hÃ¤tte abÃ¤ndern oder sogar ersetzen und erledigen kÃ¶nnen *(vgl allgemein zur fehlenden VerwaltungsaktqualitÃ¤t von MaÃ□nahmeangeboten BSG vom 19.1.2005 â□□Â BÂ 11a/11Â AL 39/04Â RÂ â□□ SozR 4â□□1300 Â§Â 63 NrÂ 2; BSG vom 27.8.2011 â□□Â BÂ 4Â AS 1/10Â RÂ â□□ BSGE 109, 70 = SozR 4-4200 Â§Â 16 NrÂ 9, RdNrÂ 31)*. Das Schreiben erweckt nach seiner Ã¤uÃ□eren Form auch nicht den Anschein, ein Verwaltungsakt zu sein.

Â

12

3. Die Revision des KlÃ¤gers ist bereits deshalb unbegrÃ¼ndet, weil einer Sachentscheidung verfahrensrechtliche Hindernisse entgegenstehen, die das Revisionsgericht von Amts wegen zu prÃ¼fen hat. Dies gilt zwar nicht im Hinblick auf die ZulÃ¤ssigkeit der Berufung, weil die Wertgrenze des Â§Â 144 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGG im Streit um den eine EinglVb ersetzenden Verwaltungsakt nicht greift *(BSG vom 21.3.2019 â□□Â BÂ 14Â AS 28/18Â RÂ â□□ SozR 4-4200 Â§Â 15 NrÂ 7 RdNrÂ 10)*. Sowohl die Anfechtungsklage als auch die hilfsweise erhobene Fortsetzungsfeststellungsklage sind aber unzulÃ¤ssig, weil es jeweils an Sachurteilsvoraussetzungen fehlt.

Â

13

4. Die Anfechtungsklage *(Â§Â 54 AbsÂ 1 SGG)* ist unzulÃ¤ssig. Es fehlt an einem wirksamen Verwaltungsakt als Anfechtungsgegenstand. Der die EinglVb ersetzende Verwaltungsakt hat sich durch Zeitablauf erledigt *(vgl Â§Â 39 AbsÂ 2 SGB X)*, weshalb er nicht mehr mit rechtsgestaltender Wirkung durch das Gericht aufgehoben werden kann. Die Erledigung eines Verwaltungsakts iS des Â§Â 39 AbsÂ 2 SGB�â X tritt ein, wenn dieser nicht mehr geeignet ist, rechtliche Wirkungen zu erzeugen oder wenn die Steuerungsfunktion, die ihm ursprÃ¼nglich innewohnte, nachtrÃ¤glich entfallen ist *(BSG vom 14.3.2013 â□□Â BÂ 13Â R 5/11Â RÂ â□□ SozR 4-1200 Â§Â 51 NrÂ 1 RdNrÂ 20 mwN; BSG vom 23.2.2017 â□□Â BÂ 4Â AS 57/15Â R Â â□□ SozR 4-1300 Â§Â 44 NrÂ 34 RdNrÂ 17; BVerwG vom 11.7.2013 â□□Â 5Â CÂ 24.12Â â□□ BVerwGE 147, 170 RdNrÂ 19 mwN)*.

Â

14

Der streitgegenstÃ¤ndliche Bescheid vom 1.8.2019 hat sich erledigt, weil er die Teilnahme des KlÃ¤gers an einer MaÃ□nahme regelt, die â□□ unbeschadet der Geltung des Verwaltungsakts â□□bis auf weiteresâ□□ â□□ am 14.5.2020 endete. Ein weiterer Regelungsgegenstand ist nicht ersichtlich. Soweit der Beklagte (in seiner Revisionserwiderung) aus den im Bescheid unter Ziffer 3 genannten Zielen â□□Â ua

der â□□HeranfÃ¼hrung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarktâ□□Â â□□ die Notwendigkeit einer Ã¼ber die MaÃ□nahmedauer hinausgehenden Geltung ableiten will und damit eine fortbestehende Regelungswirkung andeutet, haben diese â□□Zieleâ□□ keinen Regelungscharakter, weil mit ihnen keine potentiell verbindliche Rechtsfolge gesetzt wurde.

Â

15

Dass im Hinblick auf die Nichtteilnahme des KlÃ¤gers an dieser MaÃ□nahme ein Sanktionsverfahren anhÃ¤ngig ist, Ã¤ndert an der Erledigung ebenfalls nichts. Eine fortbestehende Regelungswirkung liegt hierin nicht. Die RechtmÃ¤Ã□igkeit des die EinglVb ersetzenden Verwaltungsakts ist allenfalls Vorfrage fÃ¼r weiteres behÃ¶rdliches Handeln in Form der Leistungsminderung *(so im Ergebnis auch BSG vom 14.2.2013 â□□Â BÂ 14Â AS 195/11Â RÂ â□□ BSGE 113, 70 = SozR 4-4200 Â§Â 15 NrÂ 2, RdNrÂ 5, 13; BSG vom 29.4.2015 â□□Â BÂ 14Â AS 19/14Â RÂ â□□ BSGE 119, 17 = SozR 4-4200 Â§Â 31a NrÂ 1, RdNrÂ 30 zu einer Meldeaufforderung; vgl auch LSG Nordrhein-Westfalen vom 6.12.2018 â□□Â LÂ 7Â AS 2151/17Â â□□ juris RdNrÂ 40; aA zB LSG Berlin-Brandenburg vom 14.10.2020 â□□Â LÂ 32Â AS 2354/15 Â â□□ juris RdNrÂ 48 mwN)*. Im konkreten Fall kommt hinzu, dass sich der Sanktionsbescheid vom 31.10.2019 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 9.12.2019 auf Â§Â 31 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II (Nichtantritt einer zumutbaren MaÃ□nahme zur Eingliederung in Arbeit) und nicht auf Â§Â 31 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II (NichterfÃ¼llung von Pflichten, die in einer EinglVb oder einem ersetzenden Verwaltungsakt festgelegt sind) stÃ¼tzt.

Â

16

5. Soweit der KlÃ¤ger im Revisionsverfahren hilfsweise beantragt hat festzustellen, dass der die EinglVb ersetzende Verwaltungsakt vom 1.8.2019 in Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 18.11.2019 rechtswidrig war, ist die insoweit statthafte Fortsetzungsfeststellungsklage gleichwohl unzulÃ¤ssig, weil fÃ¼r ein berechtigtes Interesse an dieser Feststellung *(*Â§Â 131 AbsÂ 1 SatzÂ 3 SGG*)* nichts ersichtlich ist. Ein berechtigtes Interesse an der vom KlÃ¤ger begehrten Feststellung setzt jedenfalls voraus, dass die angestrebte Entscheidung geeignet ist, die Position des KlÃ¤gers zu verbessern *(Keller in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, 13. Aufl 2020, Â§Â 131 RdNrÂ 10a mwN).* Es kann rechtlicher, wirtschaftlicher oder auch ideeller Natur sein und kommt grundsÃ¤tzlich in Betracht bei PrÃ¤judizialitÃ¤t fÃ¼r andere RechtsverhÃ¤ltnisse, bei Vorliegen eines Rehabilitierungsinteresses oder wenn Wiederholungsgefahr besteht *(statt aller vgl nur BSG vom 8.3.2016 â□□Â BÂ 1Â KR 19/15Â RÂ â□□ BSGE 121, 32 = SozR 4-3250 Â§Â 17 NrÂ 4, RdNrÂ 29 mwN)*. Das Fortsetzungsfeststellungsinteresse wird â□□ auch im Revisionsverfahren â□□ von Amts wegen geprÃ¼ft *(Keller in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, 13. Aufl 2020, Â§Â 131 RdNrÂ 10)*. Dabei hat der Rechtsuchende unter Angabe entsprechender Tatsachen darzulegen, welche dieser UmstÃ¤nde sein

Feststellungsinteresse begrÃ¼nden; hohe Anforderungen an die Substantiierungspflicht sind nicht zu stellen *(BSG vom 28.8.2007 â□□Â BÂ 7/7aÂ AL 16/06Â RÂ â□□ SozR 4-1500 Â§Â 131 NrÂ 3 RdNrÂ 12 mwN; Keller in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, 13. Aufl 2020, Â§Â 131 RdNrÂ 10; Ã¤hnlich BVerwG vom 4.3.1976 â□□Â IÂ WBÂ 54.74Â â□□ BVerwGE 53, 134, 137Â f; BVerwG vom 15.11.1990 â□□Â 3Â CÂ 49.87Â â□□ juris RdNrÂ 25).* NaturgemÃ¤Ã□ ist nur der KlÃ¤ger selbst in der Lage vorzutragen, welches Interesse er an der gerichtlichen Feststellung der Rechtswidrigkeit eines Verwaltungsakts hat, von dem keine Regelungswirkung mehr ausgeht *(BSG vom 24.7.1996 â□□Â 7Â KlAr 1/95Â â□□ BSGE 79, 71, 78 = SozR 3-4100 Â§Â 116 NrÂ 4 S 137, juris RdNrÂ 44)*. Nicht ausreichend ist insoweit, dass der KlÃ¤ger nur seine Rechtsauffassung bestÃ¤tigt sehen oder einen â□□Prinzipienstreitâ□□ fÃ¼hren mÃ¶chte *(BSG vom 27.1.2004 â□□Â BÂ 11Â AL 169/03Â BÂ â□□ RdNrÂ 11; Berkemann, jM 2014, 421, 426; HÃ¼bschmann in BeckOGK, SGG, Â§Â 131 RdNrÂ 52, Stand 1.8.2021)*.

Â

17

Der KlÃ¤ger macht (ausschlieÃ□lich) geltend, er habe ein berechtigtes Interesse an der Feststellung aus GrÃ¼nden der PrÃ¤judizialitÃ¤t, weil der Beklagte ihn wegen Nichtantritts der im Eingliederungsverwaltungsakt genannten MaÃ□nahme sanktioniert habe. Der Sanktionsbescheid sei Gegenstand eines noch anhÃ¤ngigen Klageverfahrens, in dem es auf die RechtmÃ¤Ã□igkeit des vorliegend streitgegenstÃ¤ndlichen, die EinglVb ersetzenden Bescheids ankomme. Dies Ã¼berzeugt schon deshalb nicht, weil sich der Sanktionsbescheid vom 31.10.2019 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 9.12.2019, wie bereits dargelegt, auf Â§Â 31 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II und nicht auf Â§Â 31 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II stÃ¼tzt. Unerheblich ist insoweit, dass der KlÃ¤ger den Zugang des MaÃ□nahmeangebots vom 2.8.2019 bestreitet. Kenntnis von der MaÃ□nahme hatte er vor deren Beginn jedenfalls durch die fÃ¶rmliche Zustellung des die EinglVb ersetzenden Bescheids vom 1.8.2019, ohne dass es auf die RechtmÃ¤Ã□igkeit dieses Verwaltungsakts anhand des Normprogramms des Â§Â 15 SGBÂ II ankommt. FÃ¼r das Sanktionsverfahren ohne Bedeutung ist insbesondere, ob die vom KlÃ¤ger geltend gemachten Ermessensfehler im Hinblick auf die Festlegung des Geltungszeitraums des hier streitgegenstÃ¤ndlichen Bescheids vorliegen.

Â

18

Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â§Â 183, 193 SGG. Es entspricht der Billigkeit, dass die auÃ□ergerichtlichen Kosten des KlÃ¤gers nicht zu erstatten sind. Seine Klage ist in drei Instanzen erfolglos geblieben. Entgegen der Ansicht des KlÃ¤gers sind keine GrÃ¼nde ersichtlich, bei der Kostenentscheidung vom Grundsatz abzuweichen, dass derjenige die Kosten trÃ¤gt, der unterliegt.

Â

Erstellt am: 19.05.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024